

28. LOKSTEDTER ABEND



Unsere Schulen



22. AUGUST 2019



Bürgerhaus
Lokstedt

KULTURELLES STADTHEILZENTRUM

VORWORT

Seitdem Ursula Gehrke und Hansjürgen Rhein 1990/91 den Lokstedter Abend zum ersten Mal organisiert haben, ist er eine Institution geworden. 2019 findet er, erstmalig mit einer einjährigen Unterbrechung, bereits zum 28. Mal statt.

Wenn man alteingesessene Lokstedterinnen und Lokstedter fragt, hat sich der Stadtteil in und seit dieser Zeit enorm gewandelt. Würde heute noch jemand von einem „Dorfabend“ sprechen, wie es Ursula Gehrke in ihrem Beitrag 1992 mit Blick auf das Dorfleben vorheriger Jahrzehnte tat? 2015 entstand ein sehr schönes Buch, das die bisherigen Geschichten versammelte. Mit diesem 28. Lokstedter Abend und dieser Broschüre führen wir die Tradition fort.

Denn das Ziel des Lokstedter Abends ist aktuell geblieben: mit Geschichten aus der Vergangenheit „unser“ Lokstedt mit Leben füllen, Menschen miteinander ins Gespräch bringen und Ideen für das Miteinander entwickeln.

Da die Räume des Bürgerhauses in der Sottorfallee für die große Nachfrage allmählich zu klein wurden, geht der Abend seit einigen Jahren auf die Reise in den Stadtteil und versammelt Geschichten zu gesellschaftlichen Institutionen wie den Kirchen, den Sportvereinen oder dieses Jahr zu den Schulen des Stadtteils: Schule Döhrnstraße, Schule Hinter der Lieth, Gymnasium Corveystraße und dem Lycée Français de Hambourg Antoine de Saint-Exupéry.

An den Schulen lässt sich der Wandel gut ablesen: Während die Schule an der Döhrnstraße eine Zeit lang immer kleiner wurde und Räume untervermietet hat, ist sie heute eine der größten Grundschulen Hamburgs, muss anbauen und ist damit Ausdruck der großen Attraktivität des Stadtteils für Familien.

Heute sind wir zu Gast in der in den letzten Jahren schön neugestalteten Schule Hinter der Lieth. Bei der Schule und ihrer Leiterin Frau von Lindauer – Appen wollen wir uns hiermit besonders bedanken – ebenso wie bei den anderen teilnehmenden Schulen, den Lehrer*innen und Zeitzeugen und bei den Initiator*innen der Institution Lokstedter Abend.

Die dritte Lokstedter Grundschule an der Vizelinstraße kann aus Zeitgründen leider nicht an dem Abend teilnehmen.

Joerg Kilian & Sebastian Dorsch

P.S.: Für das „Lokstedter Nationalgericht“, den Steckrübeneintopf, suchen wir einen neuen Rahmen.

Schule Döhrnstraße



Blick ins Klassenzimmer der Schule Döhrnstraße vor fast 100 Jahren (vermutlich die Klasse 5a, um 1930, Sammlung Karsten Bornhold)

Historie

Wann genau die Schule in Lokstedt gegründet wurde, ist nicht überliefert. 1729 wurde sie erstmals aktenkundig, seit Ende des 18. Jahrhunderts wurde die Geschichte genauer dokumentiert. Das „Klassenzimmer“ befand sich zunächst in der Kate des Schweinehirten am heutigen Spritzenweg. Durch ständig steigende Schülerzahlen wurden Erweiterungsbauten und schließlich 1875 der Abriss zweier bestehender Klassenräume und der Neubau eines Schulhauses erforderlich.

Am 5. Juni 1884 war es dann soweit: Die Schule im Döhrn wurde eingeweiht. Zu Beginn bestand die Schule aus fünf Klassen: zwei Oberklassen (getrennt nach Jungen und Mädchen), zwei Mittelklassen (ebenfalls getrennt nach Jungen und Mädchen) und einer Elementarklasse. Insgesamt besuchten 391 Kinder unsere Schule. 1910 wurde die Geschlechtertrennung weitgehend rückgängig gemacht, nur die Abschlussklassen wurden noch nach Jungen und Mädchen getrennt.

Das Schulhaus wurde ständig erweitert. 1920 wurde die Lokstedter Schule neu organisiert und als voll ausgebaute achtstufige Hauptschule mit Angliederung einer dreiklassigen Förderschule für Schwachbegabte umgestaltet. 1929 wurde nach Beschluss des Elternrates der Schulverein gegründet. Etliche Aufgaben sind auch heute für die Arbeit des Schulvereins wichtig geblieben.

Ebenfalls 1929 entstand in Lokstedt eine Elterninitiative, die die Einrichtung einer eigenen Mittelschule für Lokstedt forderte. Da keine Zustimmung der Schulaufsichtsbehörde erreicht werden konnte, wurde der „Private Realschulverein zu Lokstedt“ ins Leben gerufen, der ab Ostern 1932 eine private Realschule einrichtete.



Oben: Die Schule Döhrnstraße um 1957 (Chronik der Schule Hinter der Lieth), darunter zwei Ansichten der Schule heute (Fotos Joerg Kilian)

In den letzten Monaten des zweiten Weltkrieges wurden Lokstedter Kinder verstreut an Schulen in Niendorf oder Hoheluft sowie in Privathäusern unterrichtet. Ab Ostern 1946 wurde das Schulhaus im Döhrn aufgeräumt, gesäubert und notdürftig von Lehrern, Schülern und Eltern instand gesetzt. Der stattfindende Notunterricht fand Weihnachten 1946 wegen einer defekten Heizungsanlage ein frühes Ende und begann erst Ostern 1947 wieder. Das Schulgebäude war jedoch nach wie vor in einem so desolaten Zustand, von der Behörde war kaum Hilfe zu erwarten, so dass die Eltern dringend um Hilfe gebeten wurden. 1947 gab es 26 Klassen(!), die zunächst von 8 bis 17 Uhr im Zweischiebtrieb und bald sogar im Dreischiebtrieb (mit jeweils 45 bis 55 Kindern) in 13 Räumen unterrichtet wurden. 1949 wurde eine Baracke mit drei Räumen auf dem Schulgelände errichtet, trotzdem wurden 1951 33 Klassen mit 1500 Schülern in der Schule unterrichtet.

1952 entstand der Mittelflügel unserer Schule. Nach dem Bau der „großen“ Turnhalle und dem Umbau des Altflügels, von dem eigentlich nur die Mauer und das Dachgeschoss stehen blieben, schloss sich der Bau des Aulaflügels und 1974 bis 1975 der Bau des Grundschulgebäudes (heutiger Neubau) an. Anfang der neunziger Jahre wurde mit dem schrittweisen Abbau der Sekundarstufe I bis 1997 aus der Grund-, Haupt- und Realschule an der Döhrnstraße eine reine Grundschule, so wie wir sie heute kennen.



Oben: Die heutige Ansicht des Schulgebäudes wie auf der linkens Seite oben, darunter zwei Ansichten der Schule heute (Fotos Joerg Kilian)

Gegenwart

Aktuell lässt sich die Grundschule Döhrnstraße als eine Schule mit familiärem Charakter beschreiben, die sich in grüner Umgebung in einem ruhigen Wohngebiet Lokstedts befindet. Wir verstehen unsere Schule als Lebensraum für Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Eltern und Mitarbeiter.

Wir haben in allen Jahrgängen 5 Klassen und beginnen im Vorschulbereich mit 3 Klassen. Im Profil unserer Schule ist der bilinguale deutsch-italienische Zweig seit 1999 in allen Jahrgängen eine wichtige Säule. In jeder Klassenstufe gibt es eine bilinguale Klasse, die von einer deutschen und einer muttersprachlichen italienischen Lehrerin oder einem Lehrer im Team unterrichtet wird.

Dabei entfallen 12 Wochenstunden auf den Deutsch- und Italienischunterricht. Wir haben ein auf unsere Schule zugeschnittenes Konzept entwickelt und konnten dabei auf Erfahrungen und Austausch mit anderen bilingualen Schulen zurückgreifen. Dabei berücksichtigen wir die Mehrsprachigkeit als heterogenes Phänomen und tragen der unterschiedlichen Lernausgangslage der Schüler durch Differenzierung und individualisierte Lernformen Rechnung.

Seit 2013 sind wir eine offene Ganztagschule. Wir arbeiten eng mit unserem Kooperationspartner KIJU / ETV zusammen, damit unsere Schülerinnen und Schülern ihre Schule als einen großen Teil ihres Lebens- und Bildungsraumes in angenehmer, vertrauter Atmosphäre erleben und erfahren können.

Zurzeit besuchen 489 Schülerinnen und Schüler unsere Schule, die von 39 Lehrkräften am Vormittag und 40 Betreuern am Nachmittag betreut werden.

Ausblick

Es entsteht in absehbarer Zeit ein Zubau an unserer Schule, der sich auf etwa 1000 Quadratmeter beläuft und weitere Klassen- sowie Fachräume beherbergen wird. Weiterhin entsteht eine zusätzliche Einfeldsporthalle. Nach Beendigung der Baumaßnahmen Ende 2021/22 weist die Grundschule Döhrnstraße ausreichend räumliche Kapazitäten auf, um der durchgängigen 5-Zügigkeit gerecht zu werden.



Innenhof mit Haupteingang zur Schule Döhrnstraße; der moderne Mittelflügel wurde 1952 errichtet

Schule Döhrnstraße

Döhrnstraße 42, 22529 Hamburg
 Telefon (040) 42896250
 Telefax (040) 428962521
 Website schule-doehrnstrasse.hamburg.de
 E-Mail Bettina.Kuehl@bsb.hamburg.de (Sekretariat)
 Schulleiterin: Patricia Müller
 Stellvertreter: Stefan Göbel

Schultyp: Grundschule
 Gründungsjahr: 1729
 5-zügig, 3 Vorschulklassen
 497 Schüler
 Schule mit einem deutsch-italienischen Zweig
 Fit-4-future, Bewegte Schule, Begabtenförderung
 Wettbewerbe (Heureka-, Känguru-Wettbewerb, Matheolympiade)
 Schulchor, Bücherei, Sprachsiegel, Literaturtage, Autorenlesungen
 Kooperation mit der Jugendmusikschule

Schule Hinter der Lieth



Den Eingang zur Schule Hinter der Lieth „bewacht“ jetzt der Luchs des Lokstedter Bildhauers Kurt Bauer, der auch den Fischotter gestaltet hat, der einige Meter weiter an dem ehemaligen Teich steht; Bild folgende Doppelseite (Foto Joerg Kilian)

Die Schulbehörde erwarb 1956 das Grundstück, auf dem sich die Schule Hinter der Lieth befindet, von der alten Hamburger Kaufmannsfamilie Amsinck.

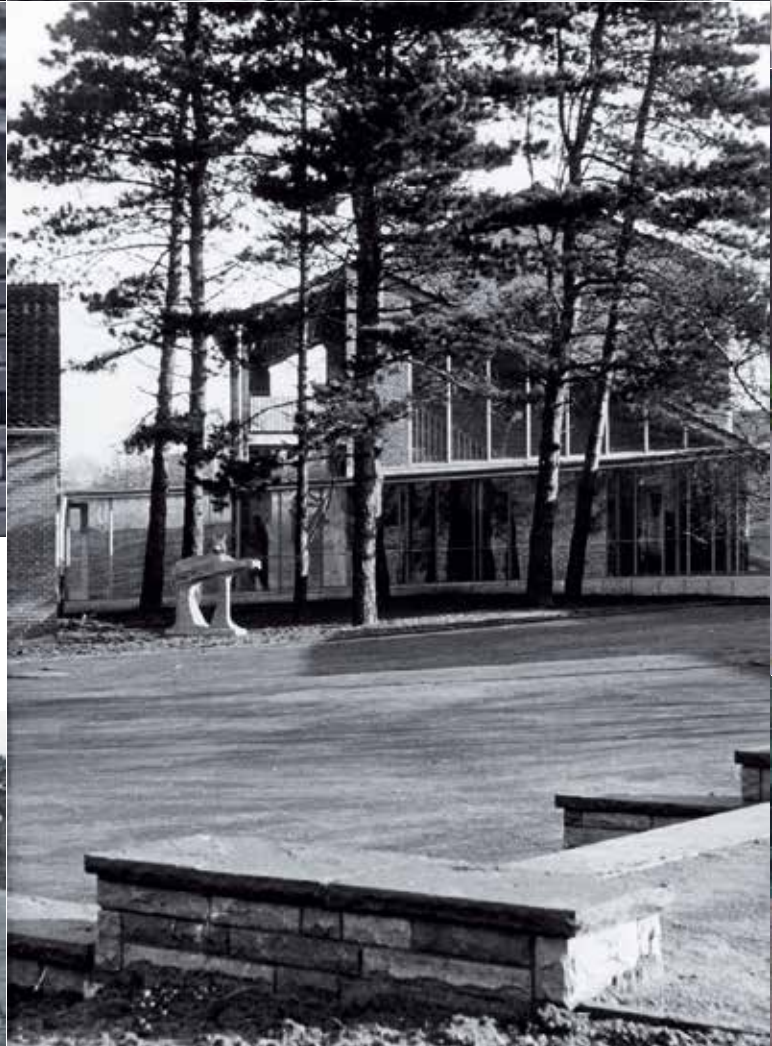
Wo früher die Kinder und Enkelkinder des wohlhabenden Ehepaares Amsinck spielten und die Erwachsenen die Sommerfrische in der guten Lokstedter Luft genossen, wurde am 5. September 1956 der Grundstein für unsere heutige Schule gelegt.

Bisher existierte nur die Schule Döhrnstraße in der Nachbarschaft. Hier waren die zukünftigen Schülerinnen und Schüler Gäste, d.h. sie wurden hier vorübergehend mit beschult. Von dort zogen die Schulkinder im September 1956 zur Baustelle, um die Grundsteinlegung ihrer eigenen, zukünftigen Schule Hinter der Lieth zu feiern.

Anwesend waren neben dem 1. Schulleiter der Schule Hinter der Lieth, auch der damalige Landesschulrat Herr Mathewes, der Architekt Herr Langmaack und der damalige Oberschulrat Herr Dressel. Neben der Urkunde wurden auch die zu Papier gebrachten Wünsche der Schülerinnen und Schüler in die Kasette im Grundstein versenkt.

Am 5. Januar 1957 wurde das Richtfest gefeiert. Der erste Schulleiter der Schule Hinter der Lieth Herr Fueda hielt eine Ansprache. Am 21. März 1958 ist der erste Bauabschnitt fertig und den Klassensprecherinnen und Klassensprechern wird vom Architekten symbolisch ein Schlüssel überreicht.

Die Schule Hinter der Lieth wuchs und Ostern 1960 wurde der erste Jahrgang entlassen. Die Schule Hinter der Lieth war bis Anfang der 1970er Jahre auch eine Haupt- und Realschule. Dem ersten Schulleiter Herrn Fueda folgte für sehr viele Jahre Herr Struck, der 1979 auch die Schafe, zur Freude der Kinder, an die Schule holte.



Erste drei Bilder oben:

Zur Grundsteinlegung am 5. September 1956 kommen viele hundert Gäste und Menschen aus dem Stadtteil. Die Wünsche von Schülerinnen und Schülern werden von Oberschulrat Dressel und Landesschulrat Matthewes entgegen genommen und zusammen mit einer Urkunde in einer Grundsteinkassette vermauert.

(Fotos Chronik Schule Hinter der Lieth)



Links mitte: Am 21. März 1958 führt der Schulleiter Fuleda die ersten Klassen zur neuen Schule Hinter der Lieth. Seit April 1953 waren sie „zu Gast“ in der Schule Döhrnstraße.

Links unten: Einweihung zum Frühlingsanfang: Architekt Langmaack übergibt auf dem Schulhof den ersten Bauabschnitt. Den Klassensprechern wird dabei symbolisch ein Schlüssel überreicht.

Oben: Blick über den Schulhof: Der Wandelgang und die Kieferngruppe mit dem Luchs, der zur Einweihung an dieser Stelle stand

(Fotos Chronik Schule Hinter der Lieth)

Rechte Seite: Die Schule ist gestern wie heute ein landschaftsarchitektonisches Gesamtkunstwerk, das in Hamburg seinesgleichen sucht.

Inzwischen riesige Ahorne, Buchen, Kiefern und Platanen beschatten und strukturieren das parkähnliche Gelände in dem die Gebäude in Pavillonbauweise wie hineingestreut wirken.

Dort wo früher der Schulgarten war, grasen heute die schuleigenen Schafe.
(Fotos Joerg Kilian)





Direkt neben dem Aufgang zum Verwaltungstrakt prangt an der Wand dieses wunderschöne Mosaik

Herrn Struck folgte Frau Sabine Solger für ca. 18 Jahre in der Schulleitung. Seit 2013 leitet Frau Brigitte Lindauer - von Appen die grundsanierte Schule Hinter der Lieth. Herr Schallreuter steht ihr seit August 2016 als stellvertretender Schulleiter zur Seite.

Im April 2005 wurde die Schule Mitglied im Hamburger Verbund der begabungsentfaltenden Grundschulen aufgenommen und der französische Anfangsunterricht wurde als besonderes Profil eingerichtet. Die Schule ist seit 2016 Leuchtturmschule für Frühfranzösisch in Hamburg.

Seit der Einführung der Ganztagschule im Sommer 2013 hat die Schule einen Kooperationspartner für den Nachmittag. Seit dem 1. September 2016 betreut KIJU / ETV die Schülerinnen und Schüler an der Schule Hinter der Lieth. Pädagogisch geleitet von Herrn Löst und seiner Stellvertreterin Frau Demir.

Ostern 2015, als viele Menschen aus Kriegsgebieten nach Deutschland zuwanderten, richtete die Schule Hinter der Lieth vier Schulklassen in der Erstaufnahme Niendorfer Straße und später in der Schmiedekoppel ein.

Die Schule ist seit der Gründung stetig angewachsen. Im Schuljahr 2019 /20 wird die Schule vierzünftig. Zusätzlich gehören eine IVK $\frac{1}{2}$, eine IVK $\frac{3}{4}$ und 2 Vorschulklassen zu Hinter der Lieth. Die ca. 360 Schülerinnen und Schüler werden von z. Z. 32 Kolleginnen und Kollegen und 24 Erzieherinnen und Erziehern beschult und betreut.

Die Schulschafe leben immer noch bei uns, schon in der 7. Generation, auch dank der guten Pflege unserer Schülerinnen und Schüler.

Brigitte Lindauer - von Appen

Schule Hinter der Lieth

Hinter der Lieth 61, 22529 Hamburg
 Telefon (040) 428 845 210 / 211
 Telefax (040) 428 845 222
 Website www.schulehinterderlieth.de
 Schulleitung: Brigitte Lindauer - von Appen
brigitte.vonappen@bsb.hamburg.de
 Stellvertretende Schulleitung: Lars Schallreuter
lars.schallreuter@bsb.hamburg.de

Schultyp: Grundschule
 Gründungsjahr: 1956
 Zügigkeit: 4
 Anzahl SchülerInnen: 360
 Schulprogramm: Frühfranzösisch ab Klasse 1, SchülerInnen als Streitschlichter, Blockflötenunterricht, Plattdeutsch
 Begabungsentfaltende Kurse: PC, Schach, Englisches Theater, Französische Kultur, Textiles Werken, Yoga, Mathe für kleine Asse, Holzwerken, Schulmannschaft Fußball, Philosophieren mit Kindern
 IVK Klassen: $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$

Gymnasium Corveystraße



Die Keimzelle der neuen Schule: Der Kreuzbau des Gymnasium Corveystraße zu Beginn der 1970er Jahre

Am 4. April 1968 meldete die Wetterstation Hamburg-Fuhlsbüttel starke Bewölkung bei teils leichten Schneeregenschauern und 8 Grad Höchsttemperatur. Politisch waren die sechziger Jahre eine bewegte Zeit. Der Wunsch, die gemeinsame Lebenswirklichkeit durch konkrete Aktion selbst in die Hand zu nehmen, war stetig gewachsen. So hatten in vielen französischen Städten Schülerinnen und Schüler ihre Schulen besetzt und versuchten eine autonome Verwaltung mit Aktionsräten zu organisieren. Die Hoffnung war groß, dass sich die damalige Gesellschaft verändern ließe zu einer solidarischeren, selbstbestimmteren, freieren.

Genau an diesem 4. April 1968 um 10.30 Uhr machte sich in der Curschmannstraße, Hamburg-Eppendorf, eine Gruppe von 108 Schülerinnen und Schülern gemeinsam mit vier Lehrern unter der Leitung von Herrn Eckhard Krause auf den Weg über das Gelände des UKE und die Lottestraße in die verhältnismäßig einsam stehenden Gebäude in Lokstedt an der Corveystraße 6.

Der bis heute markante Kreuzbau bestimmte damals ein kleines Gebäudeensemble auf einem noch wenig befestigten Gelände. Lehrer der ersten Stunde berichteten, dass es nicht selten vorkam, dass sie über den matschigen Acker in ihr Schulgebäude gehen mussten. Ein Klassenraum des Kreuzbaus war das Lehrerzimmer mit einer Bibliothek. Für den Hausmeister hatte man einen anderen Klassenraum eingerichtet.

So nahm die Schule, die heute Gymnasium Corveystraße heißt, ihren Anfang. Es dauerte nicht lang, da bildeten sich über den regelhaften Unterricht hinaus Traditionen aus, die der Schulgemeinschaft heute noch lieb und teuer sind.

Man kann sich einbilden, schon im ersten Jahrzehnt das Profil der heutigen Schule durchscheinen zu sehen. Denn bereits 1972 trat eine Theater-AG mit einem Stück auf. „Skandal im Palasthotel“ hieß das, verfasst von zwei 7.-Klässlern in Anlehnung an die damals beliebte Krimiserie „Dem Täter auf der Spur“. Volker Bärwald, der spätere zweite Schulleiter, urteilte streng, aber mit einem Augenzwinkern: „Ganz schön dialoglastig und in vielen Phasen eher bemüht als gekonnt“. In den folgenden Jahren entwickelten sich sukzessive die Qualitäten, „die“, noch einmal Volker Bärwald, „Corvey-Schauspiel in ganz Hamburg und über die Stadtgrenzen hinaus bekannt gemacht haben: szenischer Einfallsreichtum, spielerische Intensität und Lebendigkeit.“ Einen Satz, der sich auch heute noch unterschreiben ließe.



Seinen 50. Geburtstag feierte das Gymnasium Corveystraße am 4. April 2018 mit einer großen Jubiläumsveranstaltung in der Aula, zu der auch viele Ehemalige kamen. Höhepunkt des



Jubiläumsjahrs war der Umzug Anfang Juli 2018 durch den Stadtteil, an dem hunderte Schüler*innen sowie viele Lehrer*innen teilnahmen – hier im Hagendeel. (Fotos Joerg Kilian)

1976 feierte Corvey dann das erste Mal Abitur. 1978 begannen die ersten Cambridge-Certificate-Kurse und die Betriebspraktika, wenige Jahre später fuhren Corvey-Klassen das erste Mal in die Wildschönau zum Ski-Fahren. Und seit 1990 gibt es die Lokstedter Gespräche, beginnend mit dem Thema „Sieh, hör, lies und vergiss – was bleibt von der Medienflut“. Aus all diesen Kursen und Projekten haben sich zum Teil langanhaltende Traditionen entwickelt. Manche dieser Traditionen finden sich bis heute, anderes musste verändert werden, manches, das mit großen Hoffnungen verbunden entstanden war, konnte gar nicht weiter verfolgt werden. Erinnert sei hier vor allem an die bilingualen Italienischklassen. Die Skiklassenreisen haben sich zu Sportreisen gewandelt. Anderes aber ist heute auch neu dazugekommen, zum Beispiel ganz aktuell „Italia“ und „Trickfilm“ im Wahlpflichtbereich oder ein allein von Schülern organisierter Poetry-Slam.

Wenn man auf die Anfänge des Gymnasiums Corveystraße sieht, erkennt man deutlich die Traditionslinien, die dieses ausmachen. Mehr noch aber als in diesem oder jenem Projekt, Kurs oder Fach ist die Schulgemeinschaft durch die Jahrzehnte getragen von einem gemeinsamen Geist, der bis heute wirkt. Er äußert sich in der Bereitschaft, das Mögliche zu denken und zu verwirklichen, sich immer wieder zu erfinden; nie bloß um der Neuigkeit willen, immer um der Schülerinnen und Schüler willen, die zu ihrer Zeit auf dem Corvey sind und für die es heißt Entwicklungsräume zu schaffen.

In besonderer Weise standen dafür die bisherigen Schulleiterinnen und Schulleiter. Genannt wurde schon Eckhard Krause, der nach 20 Jahren im Amt 1988 in Pension ging, ihm folgte Volker Bärwald, der legendäre Spielleiter des Corvey Gymnasiums, leider nur bis 1995, als er viel zu jung verstarb.

Frau Eickmeyer übernahm dann für knapp zwei Jahre das Ruder und 1998 trat Christel Jäger das Amt als Schulleiterin des Gymnasiums Corveystraße an. Sie hat es vermocht in den 16 Jahren ihrer Amtszeit das Profil der Schule zu festigen. All das, was in den Jahren seit der Gründung Tradition geworden war und auch die Bedürfnisse der neuen Zeit ließen sich fassen in dem Motto:

Corvey – demokratisch.gesund.kreativ

Das Selbstverständnis, das sich darin ausdrückt, trägt bis heute und auch das jünger und größer gewordene Kollegium identifiziert sich mit diesem Selbstbild. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass darin auch der positive Geist des Gründungsjahres 1968 zu spüren ist.

Den Willen durch im weitesten Sinne verstandene politische Aktion die gemeinsame und damit auch die eigene Wirklichkeit zu gestalten, nicht nur die Gegebenheiten verstehen zu lernen, sondern dem Potenzial der Umstände vertrauend, die Gesellschaft zu gestalten. Dieser Geist hatte sich ja auch schon in dem Dreiklang Volker Bärwalds ausgedrückt, der am Schluss meines Textes noch einmal stehen soll: „Einfallsreichtum, Intensität und Lebendigkeit“.

Christian Krümel, Schulleiter seit 2014

Gymnasium Corveystraße

Corveystraße 6, 22529 Hamburg
 Telefon +49 40 4288679-0
 Telefax +49 40 4288679-31
 Website www.gymnasium-corveystrasse.de
 E-Mail gymnasium-corveystrasse@bsb.hamburg.de
 Schulleitung Christian Krümel

Schultyp Gymnasium
 Gründungsjahr: 1968
 Zügigkeit: 5
 Anzahl SchülerInnen: 950

Corvey Gymnasium
 demokratisch.gesund.kreativ – Das Gymnasium in Lokstedt

Deutsch-Französisches Gymnasium Lycée Français de Hambourg



Eingang zum ehemaligen Gymnasium Hartsprung – heute die französische Schule in Hamburg

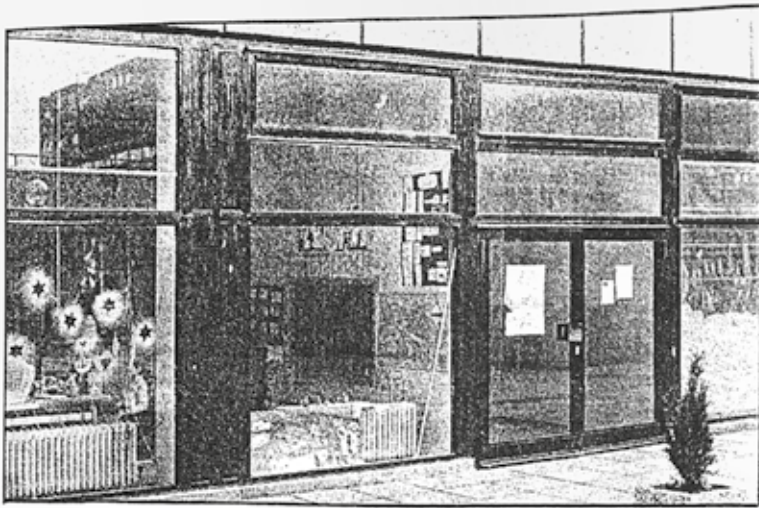
Deutsch-Französische Schule in Hamburg: 40 Jahre Gründung - von der Bebelallee über Lokstedt nach Altona!

Wo fängt man an, wo hört man auf? Eine Frage, die nicht leicht zu beantworten ist, wenn es um die Geschichte der deutsch-französischen Schule in Hamburg geht, die eigentlich eine lange Geschichte der Gründung ist.

Angefangen hat alles im September 1979, als sich eine Gruppe von Franzosen und frankophilen Hamburgern endlich ihren Wunsch nach einer deutsch-französischen Privatschule erfüllen konnte. Die Schule nannte sich „école franco-allemande“ und startete mit sechs (!) Kindern in einem Jugendhaus an der Bebelallee in Alsterdorf. Schon einige Jahre später reichte der Platz hier jedoch nicht mehr aus und man zog in den Mexikoring in der City-Nord. Die damalige Mitgründerin Elisabeth Bockelmann freute sich schon bald über zunehmende Schülerzahlen. Der Grund lag sicherlich darin, dass Hamburg mit Airbus und anderen Unternehmen immer stärker in die europäische Wirtschaft integriert wurde und die Kenntnis von Fremdsprachen eine immer größere Rolle spielte.

Zudem erschienen zu dieser Zeit die ersten Studien, die bewiesen, dass man Fremdsprachen so früh wie möglich und am besten im Kontakt mit Muttersprachlern erlernen konnte. Beides konnte die deutsch-französische Schule bieten und war deshalb von Anfang an sowohl bei Franzosen als auch bei Hamburgern äußerst beliebt.

Neben der deutsch-französischen Schule gab es in der Sierichstraße in Winterhude auch noch eine kleine rein französische Schule, die ausschließlich den französischen Lehrplänen folgte und von vorübergehend in Hamburg lebenden Franzosen besucht wurde. Dass zwei



Die Deutsch-Französische Schule am Mexikoring.

CITY-NORD (SC). Eltern, die daran interessiert sind, ihren Kindern eine zweisprachige Erziehung zu ermöglichen, können ihre Kinder in der Deutsch-Französischen Schule anmelden. Das neue Schuljahr beginnt im September 1983, die Anmeldungen sollten jedoch möglichst bald erfolgen. Auch in der »Ecole Maternelle« – dem zweisprachig schulvorbereitenden Kindergarten – werden im Sommer noch einige Plätze frei.

Die Deutsch-Französische Schule in Hamburg und ihr Kindergarten sind eine Privatinitiative deutscher und französischer Eltern. Beide sind der Fondation Scolaire et Culturelle à Vocation Internationale et der Mission Laïque Française angeschlossen; diese Organisationen betreiben oder unterstützen weltweit binationale, internationale sowie französische Auslandsschulen.

Die Deutsch-Französische Schule versteht sich als eine Institution, die über ihren Lehrauftrag hinaus Verständigung zwischen Deutschen und Franzosen durch eine interkulturelle und bilinguale Erziehung einer möglichst hohen Anzahl von Kindern aus beiden Ländern bzw. Sprachräumen fördert.

Diese Erziehung wird zwar unter strenger Berücksichtigung der amtlichen Lehrpläne Frankreichs und der Freien und Hansestadt Hamburg wegen der nationalen Examina durchgeführt, sucht aber gleichzeitig auch nach originellen Prinzipien und neuer Methoden. Deshalb wird das einfache Nebeneinanderstel-

len von zweisprachig fremd verbleibenden Zweigen durch zahlreiche »Brücken« vermieden.

Es wird eine offene Pädagogie gefördert, wo Schüler, Lehrer und Verantwortliche in gegenseitiger Achtung zueinander stehen, ohne ein für die einen und die anderen schädliches Sichgehenlassen, aber auch ohne das Autoritätsprinzip über die Grenzen der für den Schulbetrieb gemeinsam erarbeiteten und festgelegten Regeln hinausgeht.

Der französische Zweig umfaßt alle Klassen von der Grundschule bis zur Abschlußklasse.

Der deutsche Zweig wird von der Grundschule an aufgebaut. Anmeldungen werden für die Grundschuljahrgänge entgegengenommen.

In beiden Zweigen unterrichten Lehrer mit allen erforderlichen staatlichen Diplomen. Zusätzlich zum sonstigen Lehrplan wird auf der deutschen Seite Französisch, auf der französischen Seite

Die Schule will die Kenntnisse und die Teilnahme an allem fördern, was die interkulturelle Erziehung und die Zweisprachigkeit in den diversen kulturellen, sozialen und ökonomischen Aktivitäten unterstützt, und zwar mit allen bekannten Mitteln der Pädagogie, einschließlich der Organisation von Begegnungen und Reisen.

Dieses Ziel prägt auch der Kindergarten der Schule, der von qualifizierten deutschen und französischen Kindergärtnerinnen betreut wird und für Drei- bis Sechsjährige bestimmt ist. Im Spiel lernen die Kinder in diesem Alter die fremde Sprache und im Umgang mit Gleichaltrigen aus anderen Ländern erfahren sie zugleich die Grundlagen internationalen Zusammenlebens, wie es mehr und mehr wünschenswert und in der Europäischen Gemeinschaft erforderlich wird.

Der Kindergarten kann auch dann besucht werden, wenn der spätere Besuch unserer Schule nicht beabsichtigt ist.

Die Schule ist montags bis freitags von 8.30 Uhr bis 13 Uhr geöffnet, der Kindergarten (auf Wunsch) von 8.30 Uhr bis 17 Uhr.

Interessierte können sich an

Erst City-Nord und dann Lokstedt: Lokale und regionale Medien berichten über die positiven Veränderungen an der deutsch-französischen Schule in Hamburg

Aus den Hamburger Stadtteilen



Jubeln vor ihrer neuen Schule im Hartsprung: Die Kinder der französischen Schule »Lycée Française de Hambourg«. Foto: Wolschina

Voilà Hambourg! Französische Schule eröffnet

Von ANDREA RETTIG
„J'aime l'école“, sagt der blonde Julien (6), er liebt die Schule. Der kleine Franzose geht auf das »Lycée française de Hambourg« in Lokstedt, das heute im Gebäude des Gymnasiums Hartsprung (es läuft 1990 aus) eröffnet wird. Jahrelang mußten französische Kinder, deren Eltern in

verschiedenen Behelfsschulen Schreiben, Lesen, Rechnen lernen. Vor einem Jahr wurde deshalb der Verein »Lycée française« als Träger der Privatschule gegründet.

Lokstedt

Jetzt unterrichten 55 französische und vier deutsche Leh-

französischen Schüler vom Kindergarten bis zum Abitur in französischer Sprache. Schuldirektor Bernard Gelis (43): »Wir unterstehen der Schulbehörde in Paris, lehren streng nach französischen Lehrplänen. Alle Abschlüsse, wie das »Brevet des Collèges« (Mittlere Reife) und das »Baccalauréat« (Abitur), werden in

Vereinsvorsitzender ist Chefredakteur Heiko Engelkes (55, ARD-Aktuell). Auch seine Tochter (10) und Sohn (5) gehen zum Lycée française. »Es geschieht zuwenig im kulturellen Austausch zwischen Deutschland und Frankreich«, sagt Engelkes, »diese Schule ist eine positive Ausnahme, weil die Kinder von beiden

französische Schulen in Hamburg auf Dauer nicht existieren können, war allen Beteiligten schon früh klar. Ab Mitte der 1980er Jahre bemühten sich deshalb beide Schulen um eine Vereinigung. Politisch unterstützt wurde die Fusion maßgeblich vom einflussreichen Sozialdemokraten und späteren Ersten Bürgermeister Henning Voscherau.

1987 war es damit soweit. Im Ratsweinkeller wurde die Vereinigung beschlossen. Die Schule hieß jetzt: „Lycée Français de Hambourg“. Ein großer Förderer der Schule war neben Voscherau auch der damalige ARD-Chefredakteur Heiko Engelkes, der als Korrespondent viele Jahre in Paris verbracht hat und dem die deutsch-französische Freundschaft ein großes Anliegen war: „Es geschieht zu wenig im kulturellen Austausch zwischen Deutschland und Frankreich.

Diese Schule ist eine positive Ausnahme.“ Die neue Schule hatte jedoch im ersten Jahr noch keinen geeigneten Standort. Dieser Zustand währte jedoch zum Glück nicht lange. Dem Lycée spielte der sog. „Pillenknick“ in die Hände: Die Schülerzahlen in Hamburg gingen in den achtziger Jahren immer weiter zurück, so dass die Schulbehörde gezwungen war, einige Schulen zu schließen. Dazu zählte auch das Gymnasium Hartsprung in Lokstedt, das bis 1990 auslief. 1988 konnte hier schon das neue Lycée einziehen und hatte jetzt endlich Räume für einen geregelten Schulbetrieb. 35 Lehrer unterrichteten ca. 400 Kinder.

Ab dem Jahr 2000 war es dann auch möglich das „AbiBac“, d.h. einen kombinierten deutsch-französischen Abschluss zu absolvieren, der zum Studium in Deutschland und Frankreich berechtigte. Nicht zuletzt wegen der Möglichkeit des AbiBacs freute sich

die Schule über einen enormen Zulauf, so dass die Räume am Hartsprung schon bald nicht mehr ausreichten und auch die Finanzierung stieß zunehmend an ihre Grenzen.

Unter der damaligen Schulsenatorin Alexandra Dinges-Dierig erhielt die Schule deshalb den Status einer sog. „privaten Ersatzschule“, d.h. das Lycée verpflichtete sich, neben den französischen auch die deutschen Schulabschlüsse und Bildungsinhalte anzubieten bzw. einzuhalten und wurde fortan im Gegenzug zu mehr als Zweidritteln aus Hamburger Steuermitteln finanziert, so dass das Schulgeld fortan sehr gering war. Die bessere finanzielle Ausstattung ermöglichte bis 2007 Umbauten, um weitere Klassenräume zu schaffen.

Das bilinguale Angebot der Schule war jetzt auch für deutsche Eltern so attraktiv, dass sich am Hartsprung, dessen Gebäude ursprünglich für maximal 600 Schüler geplant war, bald fast 1000 Kinder tummelten. Auch der aus Ehrenamtlichen bestehende Trägerverein der Schule stieß mit der Verwaltung einer so großen Institution naturgemäß an seine Grenzen. Wie so oft in der Geschichte der Schule musste eine neue Lösung gefunden werden und dieses Mal sollte eine Lösung her, die die Zukunft der Schule für immer sichern sollte.

2016 hat Hamburgs damaliger Erster Bürgermeister Olaf Scholz dem damaligen französischen Außenminister Jean-Marc Ayrault einen spektakulären Vorschlag übermittelt: Das private Gymnasium Lycée Français sollte in einem neuen staatlichen deutsch-französischen Gymnasium aufgehen, für das man in Altona ein modernes Schulgebäude errichten wollte. Der Vorschlag sah auch vor, dass Grundschule und Kita weiterhin in Lokstedt am Standort Hartsprung verbleiben. Frankreich war begeistert und unterstützte das Projekt sofort.

Schulsenator Ties Rabe meinte damals: „Das neue deutsch-französische Gymnasium in



Schnappschuss von der Einweihungszeremonie am Hartsprung: Das Band wird durchgeschnitten

Hamburg ist eine besondere Chance für ganz Hamburg und ein zukunftssträchtiges Modell nach dem Vorbild anderer, erprobter und gut funktionierender Gymnasien in Deutschland und Frankreich.“

Der Vorschlag hat für viel positives Aufsehen gesorgt. In vielen Gesprächen und öffentlichen Informationsveranstaltungen wurde das Projekt vorgestellt. Das Deutsch-Französische Gymnasium (DFG) ist ein Gemeinschaftsprojekt Deutschlands und Frankreichs zur Stärkung der europäischen Idee und hat bisher Standorte in Paris (Buc), Freiburg und Saarbrücken. Das DFG wird die erste staatliche Schule Hamburgs sein, in der Kinder, Jugendliche und Erwachsene zweier Muttersprachen miteinander lernen und arbeiten. Die europäische Idee wird hier nicht nur gelehrt, sondern aufgrund der internationalen Zusammensetzung von Schülerschaft und Mitarbeitern täglich gelebt. Das DFG bietet engagierten Schülerinnen und Schülern, die sprachlich besonders begabt sind, eine sehr gute Möglichkeit, ihre Fähigkeiten weiter zu entwickeln und ihre Schullaufbahn mit einem internationalen Abitur zu beenden.

Inzwischen sind die Planungen für das neue Gymnasium weit fortgeschritten: Verträge wurden geschlossen, ein pädagogisches Konzept erarbeitet und ein spektakulärer Siegerentwurf für das neue Gebäude ausgewählt, dessen Realisierung bereits begonnen hat. Da der Neubau erst 2022 bezugsfertig ist, startet das Deutsch-Französische Gymnasium im August 2020 am Hartsprung. Bis Anfang Februar 2020 können Eltern interessierter Viertklässler ihre Kinder für die fünfte Klasse anmelden. Französisch zu können ist für den deutschen Zweig der Schule keine Voraussetzung, denn das lernen die Kinder ganz schnell im Unterricht, aber auch auf dem Schulhof.

Der mehr als 40 Jahre dauernde Gründungsprozess der deutsch-französischen Schule in Hamburg mit mehrmaligen Wechseln des Ortes, des Namens und des Trägers ist damit - endlich - abgeschlossen.



Das Schulgelände des neuen Deutsch-Französischen Gymnasiums an der Königstraße in Altona

Deutsch-Französisches Gymnasium (DFG-LFA), bis 2020 noch Lycée Français de Hambourg

Hartsprung 23, 22529 Hamburg
Telefon (040) 7901470
Telefax (040) 79014756

Website www.dfg-lfa.hamburg.de / www.lfh.de
E-Mail deutsch-franzoesisches-gymnasium@bsb.hamburg.de / info@lfh.de
Schulleitung Torge Lorenzen / Yvon Panarioux

Schultyp: Gymnasium
Gründungsjahr: Gründungsjahr 2020 / 1987
Zügigkeit: 3
Anzahl SchülerInnen: 400 (mit Grundschule und Kindergarten 870)

international/französisch/europäisch
Deutsch-Französisches Abitur/Abibac

Das Bürgerhaus Lokstedt ist seit mehr als 30 Jahren als „Haus für alle“ ein lebendiger, kultureller Treffpunkt im Stadtteil.

In der Geschichte des Hauses spiegelt sich das Wachsen des Stadtteils, der – stadtnah gelegen – seine Identität bewahren möchte.

Als beliebter Treffpunkt für Jung und Alt bietet das Haus ein attraktives Kultur- und Freizeitangebot und Raum für unterschiedliche Aktivitäten und Initiativen im Stadtteil.

Hier entstehen wichtige Impulse für die soziale Stadtteilentwicklung und den Dialog mit Politik und Verwaltung.

Sie sind herzlich willkommen bei einem Projekt oder auch längerfristig mitzumachen.

Da das Bürgerhaus keine laufenden Subventionen erhält und sich finanziell selbst trägt, unterstützen Sie uns indem Sie Mitglied werden.

Für weitere Informationen besuchen Sie uns im Internet www.buergerhaus-lokstedt.de und verfolgen unsere Aktivitäten auf **Facebook!**



Bürgerhaus Lokstedt e.V.
Sottorfallee 9
22529 Hamburg

Telefon/Telefax 040/56 52 12
info@buergerhaus-lokstedt.de
www.buergerhaus-lokstedt.de

Das Forum Kollau – Verein für die Geschichte von Lokstedt, Niendorf und Schnelsen e.V. will Stadtteilgeschichte sammeln, bewahren, erforschen, ausstellen, vermitteln, im vielfältigen und ebendigen Austausch mit jungen und alten Zeitgenossen.

Wir wollen den Menschen in den Stadtteilen die Möglichkeit geben, sich mit der Vergangenheit, den Eigenheiten und den zukunftssträchtigen Entwicklungen ihrer Lebensräume auseinander zu setzen.

Falls Sie noch rechtzeitig ein Stück Zeitgeschichte ihres Stadtteils mit uns und anderen Mitmenschen teilen wollen, freuen wir uns über Ihre Geschichten, Fotos und Filmschnipsel aus dem vergangenen Jahrhundert.

Haben Sie Ideen oder Vorschläge für Veranstaltungen, die wir durchführen sollten? Wir freuen uns über jede Anregung!

Für weitere Informationen besuchen Sie uns im Internet www.forum-kollau.de und verfolgen unsere Aktivitäten auf **Facebook!**



Forum Kollau - Verein für die Geschichte von Lokstedt, Niendorf und Schnelsen e.V.
c/o Siegbert Rubsch
Burgwedeltwiete 43, 22457 Hamburg

info@forum-kollau.de.de
www.forum-kollau.de.de

Impressum

Redaktion: Dr. Sebastian Dorsch, Joerg Kilian

Design, Bildbearbeitung, Grafik: Joerg Kilian, www.designer-lokstedt.de

Bildnachweise

Sämtliches Bildmaterial wurde uns von den Schulen zur Verfügung gestellt. Die Bildrechte der übrigen Abbildungen liegen entweder bei den Autoren dieser Dokumentation oder sind in den Bildunterschriften ausgewiesen.

Hinweis

Diese Dokumentation wurde aus verschiedenen Quellen unterschiedlicher Autoren zusammen getragen. Die Angaben wurden nach bestem Wissen und Gewissen gemacht – erheben jedoch keinen Anspruch auf historische Richtigkeit. Kommentare und Richtigstellungen an die Redaktion sind ausdrücklich erwünscht.

NACHWORT

Bevor es in Lokstedt eine Schule gab, mussten die Kinder nach Eppendorf in die Johannes-schule. Im Jahre 1729 findet sich der erste Nachweis einer Schule in Lokstedt in einer Be-schwerdeschrift in der es heißt, dass der Lehrer seine Schüler „sehr verseume“.

Am 5. Juni 1884 wird das Schulhaus an der Wilhemstraße (heute Vogt-Wells-Straße) aufgege-ben. Der Schulbetrieb läuft fortan weiter in der neuen „Schule im Döhrn“.

Dass dort neben dem Hochdeutschen auch das damals allgegenwärtige Plattdeutsch gespro-chen wurde, geht aus den überlieferten Schilderungen der Zeitzeugen hervor. Eine Sammlung hiervor gibt es bei Horst Grigat in seinem Buch „Hamburg-Lokstedt von der Steinzeit bis zum Jahre 2000“.

Auch über die Anfänge des Lokstedter Schulwesens weiß das Buch umfangreich zu berichten. Es sollte in keiner Lokstedter Schulbibliothek fehlen.

The image shows a handwritten document in cursive script on aged paper. The text is written in German and discusses the school in Lokstedt. At the top, it is dated 'Niendorf im Pastorat am 27. Decbr. 1869'. The main body of text describes a meeting of the school collegium and a decision to increase the salary of the assistant teacher from 1869 to 1870 to 160 Taler. The document is signed by several individuals, including Sörensen, H. Münster, J. H. Quast, J. Eggerstedt, and H. H. Wesfel. The bottom of the document includes a reference to the 'Königlichen Schulinspektor' and the 'Pastor'.

1869 begann man in Lokstedt, eine Schulchronik zu führen. Zu den ersten Eintragungen gehört folgendes Protokoll:
Geschehen Niendorf im Pastorat am 27. Decbr. 1869: Das Lokstedter Schulkollegium ist heute versammelt und beschließt auf den Antrag des Lehrers Gerke vom 23. d.M die Vergütung für den Gehülfen für das Jahr von Michaelis 1869 bis Mich. 1870 auf 160 Tlr. zu erhöhen, eingetretene und durch Genehmigung dieser Erhöhung sowie durch Reputation derselben nach dem bisherigen Modus als Personalakt vom königlichen Kirchenvisitatorium zu erbitten. Vorstehendes Protokoll ist vorgelesen, Genehmigt und unterschrieben. Sörensen, Schulinspektor, H.Münster, Vogt, J.H.Quast, J.Eggerstedt, H.H.Weshel – zur Beglaubigung vorstehender Einzelunterschriften: Sörensen, Pastor